

das befehlen, was man ihm befiehlt, mir zu befehlen. Ist es nicht so? Und wie klein ist der Unterschied zwischen den Dollars, die er verdient, und denen, die ich verdiene, wenn man sie mit dem Dollargewinne der Gesellschaft vergleicht. Ist es nicht so?" Und wir alle mußten zugeben, daß an dem, was er sagt, etwas Wahres sei.

Die Organisation der Massenabfütterungsgesellschaft.

Man muß bekennen, sie ist bewundernswert. Allein in der Filiale der 14ten Straße speisen täglich Zehntausende. Man kann jederzeit warm essen. Alles funktioniert auf die Minute. Dabei ist der Raum, wo die Speisen verteilt werden, unglaublich klein.



... Ein Neger kann nicht in jedes Restaurant gehen, das ist wahr, aber können Sie vielleicht essen, wo Sie wollen?

Eine Küche existiert in den Filialen überhaupt nicht. Es wird alles in einer Zentralküche hergestellt, die Suppen und das Gemüse gekocht, das Fleisch zerschnitten und bratfertig hergestellt. Dort werden die verschiedenen Brotsorten und Kuchen gebacken. Dort ist die Zentraleinkaufsstelle, von dort wird der Bedarf aller Filialen, es gibt ihrer in New York 24, gedeckt. Alles was gebraucht wird kommt in Kisten an, auch die Suppen in hermetisch verschlossenen Behältern. Die Speisen werden nur aufgewärmt.

Dabei ist der Betrieb denkbar wenig bürokratisch. Es wird nur wenig gezählt und aufgeschrieben. Es gibt nicht einmal Karten für Arbeitszeitkontrolle, aber man wird „gewatscht“, wie mir die eine deutsche Frau sagte. Eine philosophische Erklärung ist hier nötig. „Watschen“ stammt vom „watch“, beobachten. Und man wird sehr scharf beobachtet. Ein wahrer Ring von Aufsehern umgibt uns. Und es ist unmöglich, auch nur eine Minute die Arbeit stehenzulassen, und ich glaube kaum, daß es jemandem gelingen könnte, etwas wegzutragen.

Die 5-Cent-Stücke werden mit einer Zählmaschine gezählt, die mit einer Fleischhackmaschine Ähnlichkeit hat. Wenn die Automaten geleert werden, erfüllt der Klang der rieselnden Nickel den ganzen Raum. Hier wird erst recht „gewatscht“.

Die endlose Zeit.

Wenn man mit einem schweren Tablett auf und ab geht, immer auf und ab, wie endlos wird dann die Zeit. Die Minuten dehnen sich, das Ende der Stunden ist nicht abzusehen. Teller, Tassen, Schüsseln abräumen, immer von neuem abräumen. Ich nehme mir vor, nicht eher auf die Uhr zu schauen, als bis ich das Tablett zehnmal zum Abwaschen